



BVV SÜDWEST

Journal der CDU-Fraktion Steglitz-Zehlendorf Nr. 33 / 17. Dezember 2022



Stark gestiegener Beratungs- und Bearbeitungsbedarf nach Heizkostenexplosion

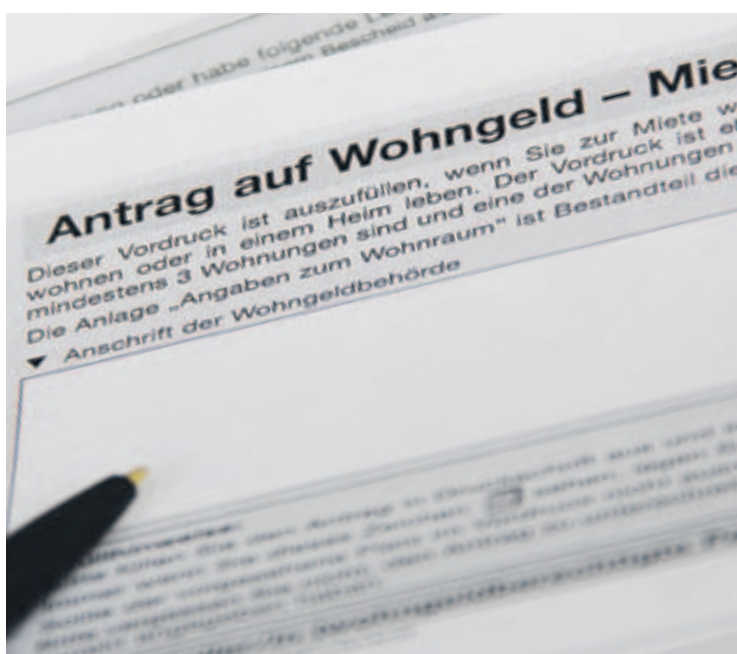
Bezirk braucht viermal soviel Personal

Steglitz-Zehlendorf. Die gestiegenen Wohnkosten und rechtliche Änderungen zum neuen Jahr haben in den vergangenen Monaten zu einem Ansturm von Fragen durch Betroffene an die Sozialbehörden geführt.

Für eine zügige Abarbeitung der Anträge wie Wohngeld oder Heizkostenzuschuß brauchten die Ämter viermal soviel Personal wie derzeit, heißt es in der Antwort von Sozialstadtrat Tim Richter auf eine Anfrage des CDU-Bezirksverordneten Ralf Fröhlich. Fröhlich wollte wissen, welchen zusätzlichen Aufwand die Leistungsbehörden des Bezirks für die Bearbeitung von Wohnkosten betreiben müssen

Die Änderungen betreffen laut Richter besonders den Anspruch auf Transferleistungen, Wohngeld-Plus oder Leistungen nach dem SGB II oder SGB XII, dem sogenannten Bürgergeldgesetz. Allein zum „Wohngeld Plus“ sei die Zahl der Anträge um 70 Prozent gestiegen. Da die Leistungen insgesamt gestiegen sind, werde vor einer Beantragung in vielen Fällen durch Überschlagsberechnungen zu klären sein, auf welche Sozialleistung ein konkreter Anspruch bestehe, sagte der Stadtrat. Beratungsbedarf werde es auch vor allem bei Personen ergeben, die bisher keine staatlichen Leistungen erhalten hätten. Genauer könne das allerdings noch nicht geschätzt werden

Eine Senatsprognose geht laut Richter von einer Zunahme der Antragszahlen um 70 Prozent für Steglitz-Zehlendorf aus, das sind knapp 3600 zusätzliche Vorgänge



Senat und Bezirk prognostizieren nicht nur einen starken Anstieg der Antragszahlen, sondern auch einen deutlich höheren Beratungsbedarf. Dafür benötigen die Ämter mehr Personal. Foto: A.Rein., AdobeStock

für das Wohnungsamt. Es sei somit von einem erhöhten Beratungs- und Bearbeitungsbedarf in dieser Höhe auszugehen. Das Amt benötige weitere acht Stellen, so Richter, um Anfragen und Anträge von Betroffenen, darunter vielen Neubürgern, abzuwickeln. Diese Stellen müßten aber erst geschaffen werden. Vom Senat sei die Bewältigung des Mehraufwands schlecht organisiert, resümierte Richter.

Mit wieviel mehr Anträgen und konkretem Mehraufwand für die Antragsbearbeitung zu rechnen ist, kann für das Amt für Soziales bislang nicht vorhergesagt werden. Auf der einen Seite werden nach Angaben des Dezernenten sehr viele neue Bürger durch Regelsatzerhö-

hungen und Kostenänderungen der Unterkunft sowie der Einkommens- und Vermögensanrechnung anspruchsberechtigt. Auf der anderen Seite, so Richter, erhöhe sich das Kindergeld, und ein Teil der Leistungsempfänger werde in das Wohngeld wechseln können.

Um dem steigenden Bedarf an Beratung und denen bei der Antragsbearbeitung gerecht zu werden, werde eine Kooperation mit Sozialträgern im Bezirk organisiert, um das Angebot auf den vermuteten Bedarf auszurichten. „Zur Bearbeitung steigender Antragszahlen ist keine Vorbereitung möglich, da dafür mehr Personal benötigt wird. Das steht dem Amt für Soziales jedoch nicht zur Verfügung“, so der

Stadtrat: „Tatsächlich sind die Leistungsbereiche des Amtes noch damit beschäftigt, die Rückstände aus der Zeit von März bis August 2022 abzuwickeln, die durch die Antragsbearbeitung zum Personenkreis ukrainischer Flüchtlinge entstanden sind.“ Zu dieser Rückstandsaufarbeitung komme eine steigende Anzahl von Anträgen, so daß mit einem weiteren Anstieg der Rückstände zu rechnen ist.

Ausdrücklich weist Richter darauf hin, daß befristete Stellen für die Sozialämter „nicht zielführend“ seien, und zwar deshalb, da die Einarbeitung in die komplizierte Materie bis zu einem Jahr dauere. Wegen starker Belastung in den Ämtern und der Dauer der Besetzungsverfahren fänden sich für solche Tätigkeiten kaum Interessenten, so Richter. Dem Wohnungsamt wurden laut Richter bereits acht Stellen zur Bewältigung aller Aufgaben einschließlich der Wohngeldnovelle 2023 zugebilligt. „Aktuell laufen interne und externe Ausschreibungen zur Rekrutierung des neuen Personals.“

Als Mehraufwand für die geänderten Berlin-Pässe gibt der Stadtrat 8344 Bedarfsgemeinschaften mit gut 9000 Personen an. Dies würde bei schätzungsweise zehn Minuten pro Antrag zu einem Arbeitsaufwand von 1544 Stunden führen, erläuterte Richter. Der vom Senat zu verantwortende Stellenmangel führt nach Worten des Stadtrats zu Verzögerungen bei der Antragsabwicklung: „Da notwendige Schulungen frühestens im Januar 2023 angeboten werden, ist der Nutzen der Unterstützung vonseiten des Senats begrenzt und besteht eher auf dem Papier.“

Liebe Leser,

Neuwahl klingt nach Aufbruch. Was Berlin am 12. Februar 2023 erleben wird, ist tatsächlich die Wiederholung einer Wahl, die am 26. September vergangenen Jahres nach Feststellung des Berliner Verfassungsgerichtshofs vom 16. November dieses Jahres keine war – wegen „schwerer Mängel“ schon bei der Vorbereitung sowie einer „Vielzahl schwerer Wahlfehler“, so Gerichtspräsidentin Ludgera Selting. Dies habe sich auf die Zusammensetzung des Parlaments ausgewirkt. Grundsätze der Allgemeinheit, Gleichheit und Freiheit seien verletzt worden.



Ein Schlag ins Gesicht des Senats, der jene Wahl organisierte, einmalig in der Berliner Geschichte und eine Zumutung für die Wähler, deren Vertrauen in die demokratischen Institutionen erschüttert wird. Ohne Glaubwürdigkeit der handelnden Politiker funktioniert keine Demokratie. Voraussetzung dafür sind ordentliche Wahlen, wie sie die Deutschen seit Gründung der Bundesrepublik (im Westen) gewohnt sind.

Einige Besonderheiten der Nacheinmal-Wahl sind kurios. Unabhängig vom Wahlausgang im Februar bleiben nämlich die Berliner Bezirksamtsleiter, also Bürgermeister und Stadträte, im Amt. Theoretisch bestehen somit ganze Bezirksverwaltungen ohne BVV-Mehrheit weiter. Der zweite Anlauf zur Wahl zum Abgeordnetenhaus und den Bezirksverordnetenversammlungen bietet die Chance für alle Bürger neu zu entscheiden, nachdem sie ein Jahr lang gesehen haben, was die neue Mehrheit im Bezirk alles entgegen deren Interessen anrichtet.

Die CDU-Fraktion ist seit jeher die stärkste im Berliner Südwesten. Daraus folgte bis vor einem Jahr, daß sie auch die Leitung des Bezirksamtes bestimmte. Nach der nunmehr ungültigen Wahl vom September 2021 beendeten die Grünen das Bündnis mit der CDU in der BVV und schufen eine Zählgemeinschaft mit SPD und FDP, um die Kandidatin der Grünen-Fraktion zur Bürgermeisterin zu wählen. Die Bilanz für Steglitz-Zehlendorf seither ist ernüchternd: entgangene Haushaltsmittel in Millionenhöhe für die Schulsanierung, unnötige, laut Verwaltungsgericht rechtswidrige Busspuren auf der Clayallee und Pläne zur Umbenennung immer weiterer „umstrittener“ Straßen signalisieren eine Politik an den Bürgerinteressen vorbei.

Am 12. Februar also noch einmal von vorn. Die derzeit in Berlin Verantwortlichen werden die Wahl dann hoffentlich ernster nehmen als beim ersten Versuch, und die Bürger können wählen, ob sie das Chaos in Berlin beenden wollen.

Ihr Martinus A. Schmidt

Volkstrauertag

Gedenken an Kriegsoffer

Steglitz-Zehlendorf. Zur Erinnerung an die Kriegstoten haben am Volkstrauertag Vertreter des Bezirks öffentlich der Opfer gedacht.

Der Vorsteher der Bezirksverordnetenversammlung, René Rögner-Francke, und weitere Bezirkspolitiker legten auf dem Waldfriedhof Zehlendorf sowie am Gedenkstein für die getöteten Steglitzer an der Bergstraße Gebinde nieder. Auf dem dortigen Friedhof steht zu-

dem das Denkmal des Bogenschützen, an dem Bundeswehr und die Reservistenkameradschaft Berlin-Südwest an die Gefallenen der Deutschen Flakartillerie erinnerten. Der Volkstrauertag ist in Deutschland ein staatlicher Gedenktag, an dem zwei Wochen vor dem ersten Advent der Opfer von Kriegen und Gewaltherrschaft gedacht wird, seit einiger Zeit auch der bei Auslandseinsätzen ums Leben gekommenen Bundeswehrangehörigen.



Totenehrung durch Tim Richter, Cerstin Richter-Kotowski und Stephan Standfuß, MdA für Steglitz-Zehlendorf (v.l.n.r.). Foto: Bernhard Lücke

Bezirksverordneter Michael Mc Laughlin


Der Radweg am Alfred-Grenander-Platz sollte farblich hervorgehoben werden.
Foto: M. A. Schmidt

Radweg vorm U-Bahnhof farblich hervorheben

Zehlendorf. Der Radweg vor dem U-Bahnhof Krumme Lanke soll nach dem Willen der CDU-Fraktion deutlicher kenntlich gemacht werden.

Dazu müsse er, wie ein entsprechender Antrag des CDU-Bezirksverordneten Michael Mc Laughlin vorsieht, bunt gekennzeichnet sein. Derzeit sei die farbliche Gestaltung des Radweges auf dem Alfred-Grenander-Platz, wie die Fläche am U-Bahnhof heißt, sehr dezent gewählt, betont der Verordnete. Vor allem in den Sommermonaten, wenn viele Badegäste und Besucher der Eis-

Sie erreichen den Verordneten Michael Mc Laughlin telefonisch unter ☎ 0179 / 395 80 81.



diele auf dem Platz verkehren, komme es zu Konflikten zwischen Fahrradfahrern und Fußgängern.

Die Prävention von Unfällen sollte nach Mc Laughlins Ansicht im Interesse des Bezirkes liegen. Eine markante Färbung des Radweges kann nach seiner Ansicht hier Abhilfe schaffen.

Geschwindigkeitswarner: Mehr Geräte für den Bezirk

Steglitz-Zehlendorf. Zur besseren Verkehrssicherheit fordert die CDU-Fraktion die Aufstellung von mehr Geschwindigkeitswarnern im Bezirk.



Solche Displays tragen wirksam zur Einhaltung der vorgeschriebenen Geschwindigkeit bei. Foto: anjajuli, AdobeStock

Besonders vor Schulen oder in Wohnstraßen seien die elektronischen Anzeigetafeln ein gutes Mittel, um Schnellfahrer zu mäßigen, heißt es im Antrag des Bezirksverordneten Michael Mc Laughlin. Die Geräte reagieren mit roter Betretensmiene auf rasende Kraftfahrer und mit einem grünen Lächeln auf diejenigen, die nicht zu schnell fahren. Alle anderen Maßnahmen sind nach Mc Laughlins Angaben aufwendiger.

Ein Bürgertreffen des Bezirksamtes und der Ortsinitiative in Schlachtensee habe gezeigt, daß die Displayaufstellung vernünftig sei. Entgegen einem BVV-Ber-

scheidungsbescheid habe das Bezirksamt bisher jedoch nur vier Displays angeschafft. Dies sei eindeutig zu wenig, betont der Verordnete.

IMPRESSUM

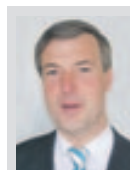
Herausgeber:
CDU-Fraktion in der BVV Steglitz-Zehlendorf,
Kirchstraße 1-3, 14163 Berlin,
Tel.: (030) 90 299-53 10,
E-Mail: info@fraktion-steglitz-zehlendorf.de

V.i.S.d.P.: Torsten Hippe
Redaktion: Martinus Araújo Schmidt

Verlag: FUNKE Berlin Wochenblatt GmbH,
Wilhelmstraße 139, 10963 Berlin,
Tel.: (030) 887 277 100

Druck: Axel Springer Druckhaus Spandau
Auflage: 131.500 Exemplare

Online mehr über unsere Fraktion erfahren:
Weitere Infos erhalten Sie auch auf www.cdu-bvv-sz.de



Haben Sie Anliegen, Beschwerden oder Sorgen? Wir kümmern uns!

Wenden Sie sich an Fraktionsvorsitzenden Torsten Hippe:
☎ 902 99 53 10, Fax- 61 10,
E-Mail: info@fraktion-steglitz-zehlendorf.de

Bezirksverordneter Ralf Fröhlich

Bedrohliche Lagen verhindern

Steglitz-Zehlendorf. Bedürftige Menschen in Steglitz-Zehlendorf können nach Auskunft von Sozialstadtrat Tim Richter (CDU) in den kommenden Monaten mit Hilfe gegen Kälte durch den Bezirk rechnen. Dabei stehen Richter zufolge Maßnahmen zur Abwendung akuter und lebensbedrohlicher Lebenslagen im Vordergrund, in die obdachlose Personen in den Winternächten geraten könnten, teilte er in einer Antwort auf die entsprechende Anfrage des CDU-Bezirksverordneten Ralf Fröhlich mit.

Dazu gehörten Angebote sozialer Beratung in den Stadtteil- und Familienzentren sowie anderen Begegnungsräumen und öffentlichen Einrichtungen. Fröhlich hatte wissen wollen, was der Bezirk tue, um bedürftigen Personen ein Angebot an Wärmestuben oder andere Hilfe zu bieten. Nach Angaben des Stadtrats sollen die Angebote der Wärmehilfe soziale Isolation und Verarmung durch hohe Nebenkosten vermeiden oder drohende Wohnungsverluste zu verhindern. Indes stehen nach Richters Angaben die Angebote der Wärmehilfe grundsätzlich allen zur Verfügung.

Informationen dazu sollen mit Flugblättern und Plakaten oder über Zeitungen verbreitet werden. Unter www.diakonie.de/waerme-winter/ gibt es ein ausführliches Infoportal zum Thema Energie- und Heizkostenhilfen. Das Stadtteilzentrum Steglitz bietet nach Richters Angaben von dienstags bis donnerstags soziale Beratung im Kieztreffpunkt Thermometersiedlung an. Infos dazu unter www.stadtteilzentrum-steglitz.de/kulturkiez-thermometer/.

Sie erreichen Ralf Fröhlich unter ☎ 0179 / 537 93 63 oder per E-Mail an fröhlich-ralf@gmx.de.



Im Gutshaus Steglitz wird eine Beratung montags bis donnerstags ganztägig sowie im Stadtteilzentrum SüdOst gemeinsam mit dem Mittelhof e.V. von montags bis freitags angeboten.

Inwiefern bezirkseigene Freizeit-, Kultur- und Bildungseinrichtungen ihr Angebot ausweiten können, um öffentlich zugängliche geheizte Orte zu bieten, sei in Klärung. Angebote sollen nach Angaben Richters jetzt auf den bezirklichen

Internetseiten erscheinen. Diese werde ähnlich wie die bisherigen Infoseiten unter www.steglitz-zehlendorf.de zu finden sein.

Mit dem Roten Kreuz Berlin-Südwest sei zudem die Einrichtung einer Beratungsstelle im Rahmen des Ämterlotsenprojektes in der Steglitzer Kiez-Oase geplant, das auch Hilfestellungen bei der Beantragung staatlicher Hilfen bieten solle. Mit dem Evangelischen Jugendhilfeverein würden derzeit Gespräche über die Einrichtung einer Beratungsstelle in der Thermometersiedlung geführt. Das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf bietet kostenlose Mieterberatung in der Ingeborg-Drewitz-Bibliothek, im Stadtteilzentrum Süd-Ost sowie im Rathaus Zehlendorf an.

Darüber hinaus hat das bezirkliche Familienbüro begonnen, das Beratungsangebot gemeinsam mit der Familienkasse auszuweiten. Auch die Verbraucherberatung bietet im Internet unter www.zuhaus-in-berlin.de/steglitz-zehlendorf kostenlose Energieberatung an. Der Aktionskreis Energie bietet gemeinsam mit der Viktor-Gollancz-Volkshochschule ebenfalls kostenlose Vorträge zur Energieberatung an.

Radweg in der Leo-Baeck-Straße erhalten

Zehlendorf. Der Radweg auf der Südseite der Leo-Baeck-Straße soll nach Absicht der CDU-Fraktion auf jeden Fall erhalten bleiben.

Laut einem Antrag des CDU-Bezirksverordneten Ralf Fröhlich

geht es auf dem Abschnitt zwischen Teltower Damm und Jänickestraße vor allem um einen sicheren Schulweg der Leo-Baeck-Straße, die an der nahen Schweizerhof-Grundschule vorbeiführt. Nach den Plänen des grünen Verkehrsstadtrats Urban

Aykal plant das Bezirksamt, den Radstreifen auf die Straße zu verlegen und den bislang von Radlern und Fußgängern genutzten Weg den Radlosen vorzubehalten. Das ginge nach Fröhlichs Darstellung auf Kosten der Sicherheit der Radfahrer.

Bezirksverordneter Sebastian Voigt

Grabeländer brauchen Rechtssicherheit

Steglitz-Zehlendorf. Um für die Kleingärtner mit jährlich befristeten Pachtverträgen Ersatzflächen zu finden, sollte das Bezirksamt sich mit den Betroffenen ins Einvernehmen setzen.

Der CDU-Bezirksverordnete Sebastian Voigt hat in dieser Angelegenheit eine Kleine Anfrage an das Amt gerichtet. Unter anderem möchte er wissen, ob das Bezirksamt Schritte dahingehend unter-

Sie erreichen Sebastian Voigt per E-Mail an voigt@cdu-bvv-sz.de



nommen hat, gemeinsam mit den Pächtern der sogenannten Grabeländer-Grundstücke Ausweich- bzw. Ausgleichsflächen zu finden? „Würden Maßnahmen getroffen“, so fragt der Kommunal-

politiker weiter, „etwa in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung, um den Wirtschaftsbetrieben auf dem Grabeland eine Betriebsfortführung im Bezirk zu erleichtern?“ Welche Angebote habe das Amt in dieser Angelegenheit gemacht und welche Maßnahmen seien getroffen worden?

Nach dem Kleingartengesetz gehört Grabeland nicht zu den Kleingärten.

Bezirksverordnete Karen Wirtwitz

Kosten für Umbenennungen offenlegen

Steglitz-Zehlendorf. Wieviel kostet das Amt und die Bewohner von Straßen die Umbenennung der betreffenden Örtlichkeiten?

In einer Kleinen Anfrage fragt die Bezirksverordnete Karen Wirtwitz nach den Kosten aller beteiligten Ämter sowie der betroffenen Einwohner von Straßen oder Plätzen, deren Namen auf Beschluß der BVV geändert wurden. Auch die Folgekosten nach Umbenennung

für das Bezirksamt, besonders bei direkt beteiligten Ämtern wie dem Vermessungs- und Katasteramt, dem Tiefbauamt oder weiteren betroffenen Ämtern will die Verordnete wissen, etwa bei Auskünften an Grundstückseigentümer und Mieter.

Zudem fragt die Wirtschaftswissenschaftlerin nach den Kosten der Änderungen von Ausweispapieren Betroffener. „Wie hoch schätzt das Bezirksamt die Kosten

Karen Wirtwitz erreichen Sie unter ☎ 90 299-53 10 und per E-Mail an wirtwitz@fraktion-steglitz-zehlendorf.de.



bei den Anwohnern ein, die von Umbenennung betroffen sind, etwa durch ihre Informationspflichten gegenüber dritten Stellen wie Krankenkassen, Versicherungen oder Behörden wie dem Grundbuchamt?“, fragt Wirtwitz.

Bezirksverordneter Jens Kronhagel


Die Busspur ist rechtswidrig. Daher besteht für den Wegfall der Parkplätze an der Clayallee kein Grund. Foto: M.A. Schmidt

Gefährliche Fahrstreifen in der Clayallee aufheben

Zehlendorf. Die vor wenigen Monaten aufgemalte Busspur auf der Clayallee soll nach dem Willen der CDU-Fraktion unverzüglich aufgehoben werden.

Zudem sollen die damit einhergehenden Halteverbote entfallen, heißt es im Antrag des Bezirksverordneten Jens Kronhagel. Das Bezirksamt werde aufgefordert, notfalls über die zuständigen Stellen dafür zu sorgen, daß die Linksverschwenkung der Fahrspur Richtung Zehlendorf vor dem U-Bahnhof Oskar-Helene-Heim unterbleibt und beide Fahr-

Jens Kronhagel erreichen Sie unter ☎ 0172/396 70 24 sowie per E-Mail an jens-kronhagel@t-online.de



nach Ansicht Kronhagels für die angeordneten Halteverbote kein Grund mehr.

Entgegen dem Beschluss des Verwaltungsgerichtes, wonach die Busspur weiterhin eine normale Fahrspur darstellt, wurde die rechte Fahrspur auf die linke Fahrspur verschwenkt, und die linke endet abrupt. Dies verursache Unfälle und sei offensichtlich zweckwidrig, so die Antragsbegründung. Grund der Verschwenkung war die unrechtmäßige Busspur, mit Wegfall des Streifens sei der Grund mithin entfallen.

spuren – jedenfalls temporär – geradeaus weitergeführt werden. Demnach liefe die rechte Fahrspur auf der rechtswidrig angeordneten Busspur weiter. Damit könnten die Halteverbote ebenfalls entfallen, heißt es weiter im Antrag. Nach der Aufhebung der Busspur bestünde jedenfalls

Über Sicherheit im Radverkehr informieren

Steglitz-Zehlendorf. Das Bezirksamt soll nach dem Willen der CDU-Fraktion die Bürgerschaft über Risiken und Sicherheitsmängel im Radverkehr informieren und gleichzeitig um deren Teilhabe werben.

So lautet der Antrag des CDU-Bezirksverordneten und Ver-

kehrssicherheitsexperten Jens Kronhagel. Das betreffende Projekt namens „SimRa“ sammle – auf datenschutzgemäße Art und Weise – Angaben darüber, wo es in der Stadt für Radfahrer zu Gefahrenhäufungen kommt, welcher Art diese sind, ob diese zeitlich oder örtlich gehäuft auftreten und wo sich der Hauptverkehr auf

dem Rad bewege. Die gesammelten Informationen werden nach Kronhagels Angaben auf einer Online-Karte für mehrere Städte veranschaulicht und können vom Bezirksamt für weitere Planungen von Radrouten genutzt werden. Zu finden ist die Karte auf der Internetseite <https://simra-project.github.io>

Bezirksverordnete Dr. Claudia Wein

Platz in Lichterfelde nach Julius Stern benennen

Lichterfelde. Fast 140 Jahre nach seinem Tode soll die Kreuzung der Ringstraße mit der Augustastraße in Lichterfelde nach dem Willen der CDU-Fraktion nach Julius Stern benannt werden.

Sie erreichen Dr. Claudia Wein per E-Mail an dr.claudia.wein@googlemail.com



Julius Stern habe sich große Verdienste im Berliner Musikleben des 19. Jahrhunderts erworben, heißt es im Antrag der Bezirksverordneten Claudia Wein. Der neubenannte Platz sei dann gemäß dem Antrag angemessen herzurichten.

Damit würde der 1820 in Breslau geborene Berliner Musikpädago-

ge zum ersten Mal in einem öffentlichen Raum geehrt. Die Gründung der Stern'schen Vereine für Gesang, für Orchester und schließlich das erste Konservatorium sind seiner Initiative zu verdanken. Das daraus hervorgegangene Julius-Stern-Institut der UdK kümmert sich besonders um die Förderung hochbegabten musikalischen Nachwuchses.

HINTERGRUND


Klare Mehrheit gegen Umbenennung

Die Mehrheit der Einwohner im Lichterfelder Kadettenweg ist gegen eine Namensänderung ihrer Straße, wie es von Bezirksverordneten der Linken beantragt wurde. Bei einer Umfrage der CDU-Fraktion sprachen sich gut 88 Prozent dagegen aus, den Namen Kadettenweg zu löschen. Rund 12 Prozent waren dafür. Die CDU-Fraktion hat jetzt beantragt, den Platz an der Kreuzung der Augustastraße mit der Ringstraße nach dem Musikpädagogen Julius Stern zu benennen. Zudem fordert sie in einem besonderen Antrag, keine Umbenennung gegen den Willen der Anwohner anzuordnen.

Die Verordneten der CDU-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung wünschen allen Bürgerinnen und Bürgern aus Steglitz-Zehlendorf frohe Weihnachten und ein gesundes und erfolgreiches 2023.

Auch im kommenden Jahr sind wir gern für Sie und Ihre Anliegen da!

CDU-Fraktion in der BVV Steglitz-Zehlendorf
Kirchstraße 1-3, 14163 Berlin
Tel.: (030) 90 299-53 10
info@fraktion-steglitz-zehlendorf.de
<https://cdu-bvv-sz.de>



Gastbeitrag von Polizeihauptkommissar Karsten Leuteritz, Präventionsbeauftragter beim Polizeiabschnitt 43 in Wannsee

Im Notfall immer die 110 rufen!

Steglitz-Zehlendorf. In der dunklen Jahreszeit steigt auch das Risiko von Wohnraumbrechungen. Die Polizei Berlin möchte gerade jetzt wieder auf das Thema Einbruchschutz aufmerksam machen und die Bürgerinnen und Bürger sensibilisieren.

Sicherheit braucht dabei nicht immer teuer zu sein. Diese gibt es bereits zum Nulltarif. Aufmerksamkeit ist das A und O. Informieren Sie daher Ihre Nachbarn bei einer längeren Abwesenheit. Verschließen Sie Fenster, Balkon- und Terrassentüren auch dann, wenn Sie Haus oder Wohnung nur kurz verlassen. Vorsicht, gekippte Fenster sind offene Fenster! Achten Sie auf Personen und Fahrzeuge, die offensichtlich nicht aus Ihrem Wohnumfeld stammen.

Wirkungsvollen Schutz bietet nur die richtige Sicherheitstechnik, denn ein Drittel aller Versuche scheitert bereits am geeigneten Einbruchschutz. Darüber hinaus zeigen die Erfahrungen der Polizei, daß auch eine aufmerksame Nachbarschaft entscheidend hilft, den ungebetenen Gästen die Tour zu vermasseln. Einbrüche finden übrigens nicht nur im Dunkeln statt, sondern häufig zur Tageszeit, aber auch am frühen Abend oder am Wochenende.

Scheuen Sie sich nicht, bei verdächtigen Feststellungen die Notrufnummer 110 der Polizei zu wählen. Im Zweifel gilt: Lieber einmal zu oft als einmal zu wenig anrufen. Die Polizei Berlin ist rund um die Uhr für Sie da, auch an Feiertagen. Es entstehen auch im Falle eines Fehlalarms grundsätzlich keine Kosten.

Wenn Sie sich über Einbruchschutz informieren möchten, stehen Ihnen die Spezialisten der kriminalpolizeilichen Beratungsstelle, Platz der Luftbrücke 5, 12101 Berlin, ☎ 46 64-97 99 99, zur Verfügung. Die Fachleute besuchen Sie auf Wunsch auch zu Hause, um eine kostenlose Sicherheitsanalyse durchzuführen. Sie erhalten Tips für mögliche Aufrüstungen an Fenstern und Türen, um so Ihren Wohnraum zu sichern, aber auch Hinweise bezüglich freier Sichtachsen und der Ausleuchtung von Grundstücken. Oftmals können schon kleine Änderungen Einbrüche verhindern. Außerdem bieten die Abschnitte der Berliner Polizei regelmäßig Infostände zum Thema Einbruchschutz an. Wann und wo die Kollegen für Sie vor Ort sind, erfahren Sie im Veranstaltungskalender der Polizei Berlin unter www.berlin.de/polizei. Gern können Sie die Termine auch bei Ihrem zuständigen Polizeiabschnitt telefonisch erfragen.

Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter www.berlin.de/polizei/aufgaben/praevention/diebstahl-und-einbruch/

Einweihung durch Stadträtin Cerstin Richter-Kotowski

Neue Stele erinnert jetzt an das Sanatorium Lichterfelde

Lichterfelde. Kulturstadträtin Cerstin Richter-Kotowski hat am 2. Dezember am Jungfernstieg die Informationsstele „Das Sanatorium Lichterfelde“ enthüllt. An der Ecke Bruno-Walter-Straße soll sie an das Erholungsheim sowie an Max Goldstein und Albert Lilienfeld erinnern, die das Heim für Nervenranke und Erholungsbedürftige 1889 gegründet hatten.

Am Jungfernstieg 14 standen bis 1962 Reste der 1889 von den Ärzten Dr. Max Goldstein und Dr. Albert Lilienfeld gegründeten Heilstätte. Im Privat-Sanatorium fanden sich damals Patienten des gehobenen, nicht nur jüdischen Bürgertums aus dem gesamten Deutschen Reich ein. Bis 1939 blieb die Leitung der Einrichtung in der Hand der Familie Goldstein, seit 1935 unter Führung der Tochter von Max Goldstein, Charlotte Goldstein. Mit zunehmender Verfolgung, die 1938 auch zum Entzug der Approbation für jüdische Ärztinnen und Ärzte führte, entschloss sich Charlotte Goldstein zu emigrieren.

Sie sah sich gezwungen, das Sanatorium nebst Inventar und verbliebenem Personal in einem Pachtvertrag der 1939 gegründeten Reichsvereinigung der Juden in Deutschland zu unterstellen. Längst diente das Sanatorium als „Dauerwohnheim“ für Bewohnerinnen und Bewohner, die infolge antijüdischer Politik Erwerb und Wohnung verloren hatten.

Nach Ausschluss der jüdischen Bevölkerung aus der staatlichen Fürsorge wurden die Grundstücke Jungfernstieg 14 und 18 mit dem Wohnhaus der Familie Goldstein zu Zwecken der jüdischen Wohlfahrtsfürsorge als Siechenheim genutzt. Die nationalsozialistischen Machthaber strebten in der Heimfürsorge die isolierte Unterbringung jüdischer Hilfsbedürftiger an. Im Siechenheim wurden



Die auffällige rote Stele informiert in Text und Bild über die Geschichte des einstigen Sanatoriums. Das untere Bild zeigt Cerstin Richter-Kotowski und Cornelia Seibeld bei der Einweihung. Fotos: Bezirksamt, Bernhard Lücke

jüdische Menschen nach Selbstmordversuchen sowie alte, alleinlebende jüdische Pflegebedürftige untergebracht.

Das Reichssicherheitshauptamt befahl 1941 die Räumung des Heims. Die Bewohner kamen in

anderen Einrichtungen der Reichsvereinigung unter, bis sie deportiert wurden. Auf dem Areal von Nr. 14 wurden dann nach 1941 SS-Mannschaften stationiert. Im Zweiten Weltkrieg zerstörten Fliegerbomben Teile des Gebäudekomplexes. Die Alliierte Kommandantur ließ das Grundstück ab 1945 Jungfernstieg 14 treuhänderisch verwalten, zuletzt nutzte es das Bezirksamt Steglitz. 1962 wurden die Gebäudeüberreste abgeräumt und das Gelände neu bebaut.

Zur Aufstellung der Stele dankte Stadträtin Richter-Kotowski Nina Haerberlin von der „Stolpersteininitiative“ der Marksgemeinde Steglitz, die das Projekt initiiert hatte. Am Jungfernstieg 14 steht damit die 26. regionalhistorische Informationsstele im Bezirk. Seit 2008 leisten nach Auskunft von Richter-Kotowski die von Karin Rosenberg entworfenen Stelen mit ihrem markanten roten Design einen wichtigen Beitrag zur Erinnerungskultur in Steglitz-Zeh-

endorf. Thematisch decken sie ein breites, sehr vielfältiges Themenspektrum ab – immer jedoch rücken sie historische Ereignisse, Orte und Persönlichkeiten ins öffentliche Bewusstsein, die in der Geschichte und Topographie des Bezirks verankert sind.

kurz & knapp

Stadträtin ehrte verdiente Sportler

Steglitz-Zehlendorf. Sportstadträtin Cerstin Richter-Kotowski hat jetzt Sportler und Ehrenamtliche von Vereinen des Bezirks geehrt, die sich in diesem Jahr in besonderer Weise für den bezirklichen Sport verdient gemacht hatten. Es sei ihr eine besondere Freude, die Ehrungen der Top-Athleten Steglitz-Zehlendorfs vorzunehmen, sagte die CDU-Politikerin. Sie dankte den „vielen großartigen Steglitz-Zehlendorfer Vereinen und allen, die unsere sportlichen Leistungsträger auf ihrem Weg an die Spitze des Sports begleitet und unterstützt haben.“ Neben Geldprämien gab es wieder zahlreiche Eintrittskarten, die von vier Berliner Bundesligisten (Hertha BSC, Alba Berlin, BR Volleys, Reinickendorfer Füchse) spendiert wurden.

Sondermittel für Pfadfinderzelt

Steglitz-Zehlendorf. Die Christlichen Pfadfinder Royal Rangers erhalten für die Anschaffung einer Kohte aus Sondermitteln der BVV 1100 Euro. Kohten sind Schwarzzelte, wie sie bei Pfadfindern und anderen Jugendvereinigungen Verwendung finden. Der Pfadfinder-Stamm 590 in Lichterfelde ist in vier Altersgruppen von sechs bis 18 Jahren aufgeteilt.

„Abschiedsdinner“ im Schlosspark Theater

Steglitz. Wie alle berufstätigen Eltern haben auch Pierre und Clotilde nie Zeit. Zu viele Termine, verschiedene Interessen, alte Freunde, mit denen sie nichts mehr gemeinsam haben – aber aus Pflichtgefühl sich immer noch treffen. Pierre (Karsten Kramer) sieht eine Möglichkeit, diese lästigen Leute loszuwerden: Ein Abschiedsdinner – bei dem dann aber alles schiefgeht. Diese wunderbare, geistreiche Komödie um Freundschaft und Ehe ist noch bis 26. Dezember im Schlosspark Theater zu erleben. Weitere Infos und Tickets auf www.schlossparktheater.de

Jahrbuch Zehlendorf widmet sich den Baugenossenschaften

Jenseits der Rendite

Zehlendorf. Genossenschaftliches Bauen hat in Berlin eine lange Tradition. Bereits Ende des 19. Jahrhunderts bildeten sich vor dem Hintergrund des Wohnungselends der Mietskassernen mit ihren unhaltbaren hygienischen Zuständen die ersten Wohnungsvereine.

Allein in Steglitz-Zehlendorf bieten heute 18 Wohnungsbaugenossenschaften eine Alternative zum marktwirtschaftlich organisierten Bauwesen – wie der am 1. September 1900 mit 270 Mitgliedern gegründete Beamten-Wohnungsverein zu Berlin, der zehn Jahre später bereits 10 000 Mitglieder zählte und heute seinen Sitz in der Steglitzer Luther-

straße hat. Andere Kapitel widmen sich dem Flugkapitän Gail S. Halvorsen, der in diesem Februar im 102. Jahr seines Lebens verstarb. Als Rosinenbomber-Pilot hatte er bei der Luftbrücke 1948/49 geholfen, die West-Berliner Bevölkerung mit Lebensmitteln und Brennstoff zu versorgen und wurde bald eine Freund der Berliner. Am 15. Juni 2013 kam er als Namenspate zur Taufe der 9. Integrierten Gesamtschule ins Dahlemer „Gehege.“

Da, wo der ländliche Südwesten am ländlichsten ist, im Ortsteil Stolpe, den kaum jemand außerhalb Zehlendorfs kennt, führt ein nachdenklicher Spaziergang den Leser an einige vor Jahren ver-

schwundene Ausflugslokale wie den „Pavillon am Stölpchensee“ und andere Erholungsorte wie die Hubertusbaude, die vor allem Neugierige auf dem Weg zu der einstigen Exklave Steinstücken passieren.

Auf 108 Seiten bietet das Jahrbuch 2023 „Altes und Neues von Menschen, Landschaften und Bauwerken in Zehlendorf“ – wie der Untertitel lautet. Der Heimatverein mit Museum und Archiv an der Friedenseiche lässt damit die heutige Generation an vergangenen Zeiten teilhaben, die den Heutigen zum Teil schwer vorstellbar sind, aber auch morgen noch Bedeutung für unser Zusammenleben haben werden.



Jahrbuch 2023 Zehlendorf, erhältlich im Buchhandel und im Zehlendorfer Heimatmuseum, Clayallee 355, 14169 Berlin, ☎ 802 24 41, E-Mail: print@heimatmuseum-zehlendorf.de Preis 5,- Euro